



Fotos (3): HSWT

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf hat mit ihrer „grünen“ Ausrichtung eine Vorreiterrolle in Deutschland übernommen. Für die landwirtschaftliche Branche besonders relevant sind die Fakultäten „Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme“ am Standort Weihenstephan und „Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung“ in Triesdorf.

In diesem Jahr feiert die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf ihr 50-jähriges Bestehen. Der englischsprachige Untertitel „University of Applied Sciences“, also „Hochschule für angewandte Wissenschaften“, bringt eines ihrer entscheidenden Merkmale auf den Punkt: An der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf geht es weniger um rein akademische Debatten als vielmehr darum, wissenschaftlich fundierte Inhalte mit starkem Bezug zur Praxis zu vermitteln und angewandte Forschung zu betreiben. Außerdem prägend ist das grüne Profil der Bildungseinrichtung: Als eines ihrer Alleinstellungsmerkmale bezeichnet sie ihre klare und von Beginn an konsequente Ausrichtung auf grüne Ingenieurstudiengänge. Zu ihrem Studienangebot gehört alles, was im engeren oder weiteren Sinn mit Natur, Ernährung und Umwelt zu tun hat. „Applied sciences for life“, sprich „angewandte Lebenswissenschaften“, lautet ihr Motto.

Die insgesamt 6.125 Studierenden (Stand: Wintersemester 2020/2021) verteilen sich auf sieben Fakultäten, die an den Standor-

ten Freising-Weihenstephan (Bioingenieurwissenschaften, Gartenbau und Lebensmitteltechnologie, Landschaftsarchitektur, Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme sowie Wald- und Forstwirtschaft) und Weidenbach-Triesdorf (Umweltingenieurwesen sowie Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung) beheimatet sind. Die zuletzt genannte Fakultät zählt zweifellos zu denjenigen, die für landwirtschaftlich interessierte und engagierte Menschen von besonderem Interesse sind. „Wir versuchen, die gesamte Lebensmittel-Wertschöpfungskette abzudecken“, sagt Prof. Dr. Peter Breunig, der an der Fakultät Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Studiengänge

Mit aktuell 544 Studierenden zahlenmäßig am stärksten vertreten ist der Bachelor Landwirtschaft, der zwei Besonderheiten aufweist. Die erste Besonderheit: Nach dem zweiten Semester wählen die Studierenden

Die Autorin



Ulrike Bletzer
Freie Journalistin, Bad Ems
ulibletzer@aol.com

zwischen den Studienrichtungen Landwirtschaft und Ökologische Landwirtschaft, wobei allerdings nur die produktionstechnischen Module, etwa zum Pflanzenschutz oder zur Tierhaltung, getrennt unterrichtet werden. Und die zweite Besonderheit? Der Studiengang Landwirtschaft ist auch als duales Studium möglich: Am Ende haben die Absolventinnen und Absolventen sowohl den Berufsabschluss als Landwirt als auch das Bachelor-Zeugnis in der Tasche.

Darüber hinaus werden in Triesdorf die Bachelor-Studiengänge Agrartechnik, Ernährungs- und Versorgungsmanagement sowie Lebensmittelmanagement angeboten. Sie umfassen, wie alle Bachelorstudiengänge an der Hochschule, sieben Semester und sind identisch aufgebaut: Nach vier Semestern Theorie folgt ein Praxissemester, bevor sich die Studierenden im sechsten und siebten Semester auf Studienschwerpunkte spezialisieren können.

Die Masterstudiengänge sind dagegen dreisemestrig. Hier sind neben den Studien-

gängen Regionalmanagement und Lebensmittelqualität unter anderem der Master Agrarmanagement zu nennen, den die „Weihenstephaner“, genauer gesagt die Fakultäten Gartenbau und Lebensmitteltechnologie sowie Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme, gemeinsam mit den „Triesdorfern“ anbieten. Ausschließlich in Triesdorf angesiedelt ist dagegen der Master Internationales Agrarmanagement, dessen Studierende in Bereichen wie Wirtschaftsinformatik, Business Management oder landwirtschaftliche Entwicklungskonzepte länderübergreifende Kompetenzen erwerben.

„Dieser Studiengang ist etwas Besonderes“, betont Prof. Dr. Breunig. „Wir haben sehr viele Studierende aus der ehemaligen Sowjetunion, die nach Deutschland kommen und im Rahmen dieses Studiengangs mit einem sechsmonatigen Praktikum auf einem landwirtschaftlichen Betrieb starten. Hier profitieren sie von einem Praxisbezug, der in vielen Ländern in der Hochschulausbildung weitestgehend fehlt.“ Ab dem Wintersemester 2021/2022 werde dieser Studiengang auch auf Englisch angeboten, fügt er hinzu. Der Grund: „Wir möchten unsere internationalen Kooperationen insbesondere in Richtung Afrika und Asien weiter ausbauen.“

Angewandte Forschung

Neben der Internationalisierung zeichnet sich eine weitere Entwicklung ab, die auf die gesamte Hochschule zutrifft: Die angewandte Forschung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Mit der Betonung auf „angewandt“, wie Prof. Dr. Breunig verdeutlicht: „Wir sehen uns nicht im Wettbewerb mit der universitären Forschung, sondern beschäftigen uns interdisziplinär mit praxisnahen Themen.“

Ein Alleinstellungsmerkmal, das den „Triesdorfern“ so schnell keiner streitig machen

dürfte: Sie lernen und lehren am kleinsten Hochschulstandort Deutschlands. Der Weidenbacher Gemeindeteil Triesdorf in Mittelfranken zählt ganze 69 Einwohner, denen mehr als 2.100 Studierende gegenüberstehen. Die Studierenden seien ausgesprochen aktiv, so Prof. Dr. Breunig. Sie organisieren zum Beispiel sehr viele Veranstaltungen und Aktivitäten zu unterschiedlichsten Themen. „Die Identifikation mit der Hochschule ist bei den meisten sehr groß“, sagt er und nennt als weiteren Vorteil die Einbettung in ein Bildungszentrum, was zahlreiche Synergien ermögliche. „Hier gibt es zwölf weitere Bildungseinrichtungen im grünen Bereich, mit denen wir in einem intensiven Austausch stehen. In der Mitte des Campus befindet sich ein landwirtschaftlicher Betrieb, von dem wir umgeben sind. So können wir unseren Studierenden in Laufweite auf dem Feld und im Stall die praktische Umsetzung dessen zeigen, was sie in der Theorie gelernt haben.“

Ein unmittelbarer, stark ausgeprägter Bezug zur Praxis – das zeichnet auch die Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme am Standort Weihenstephan in Oberbayern aus. Sie ist 2018 aus der Fakultät „Land- und Ernährungswissenschaft“ hervorgegangen. Mit der Umbenennung wollte die Hochschule den Anspruch kommunizieren, sich den gesellschaftlichen Anforderungen im Zusammenhang mit Klimawandel und Ernährungssicherheit zu stellen. Natürlich hat man es nicht bei einer Namensänderung belassen, wie der Dekan der Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme, Prof. Dr. Martin Spreidler, erklärt: „Wir legen sehr großen Wert darauf, nicht nur Ausschnitte zu betrachten, sondern in Systemen und Zusammenhängen zu denken. Oder anders ausgedrückt: Wir überlegen, was passiert, wenn man an einer bestimmten Ecke im System etwas verändert und wie sich dies auf andere Stellen auswirkt.“

Auch hier gewinnt die Forschung, die an Fachhochschulen lange Zeit eine eher untergeordnete Rolle gespielt hat, immer mehr an Boden dazu. Dazu nur zwei Beispiele: An der Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme gibt es seit August 2021 eine Forschungsprofessur für Agrarsysteme und Klimawandel. Ebenso wird der fortschreitenden Digitalisierung Rechnung getragen: Eine weitere Forschungsprofessur ist für „Digital Farm Management“, also für die Digitalisierung landwirtschaftlicher Betriebe, an den Start gegangen. „Der Freistaat Bayern ist bereit, in neue Themen zu investieren“, fasst Prof. Dr. Spreidler zusammen. Davon profitiere selbstverständlich auch die Ausbildung der Studierenden. „Die Energiewende kann nur gelingen, wenn qualifizierte Leute an den Schaltstellen sitzen, sich in Diskussionen einbringen und entsprechend Position beziehen“, ist der Dekan überzeugt.

Anpassungen

Etwas mehr als 1.000 Studierende besuchen die Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme aktuell, wobei bei den zur Verfügung stehenden Studiengängen gerade eine ganze Reihe von Veränderungen anstehen. So geht der bisherige Bachelorstudiengang „Wirtschaftsingenieurwesen, Agrarmarketing und Management“ zum Wintersemester 2021/2022 in den neuen Studiengang „Agribusiness“ über. Dieser kombiniert die Grundlagen der Landwirtschaft mit betriebswirtschaftlichen Managementkenntnissen und verfolgt den Anspruch, die Studierenden zu Generalisten in der Agrar- und Ernährungsbranche auszubilden. Sie sollen Kompetenzen an den Schnittstellen zwischen landwirtschaftlicher Erzeugung einerseits sowie Lebensmittelproduktion und -vermarktung andererseits erwerben. Beschäftigungsmöglichkeiten gibt es sowohl



Ein Laborpraktikum vermittelt chemisches Grundlagenwissen.

im vor- als auch im nachgelagerten Bereich der Landwirtschaft.

Komplett neu ist der Bachelorstudiengang Bio-Lebensmittel & Business, der ebenfalls zum Wintersemester 2021/2022 seinen Betrieb aufnimmt. Hier geht es unter anderem um die Erzeugung und Vermarktung wertvoller Bio-Rohstoffe zu hochwertigen Bio-Lebensmitteln. „Da sich die Bio-Lebensmittelbranche immer stärker professionalisiert, ist es aber auch wichtig, dass sich die Absolventinnen und Absolventen Kenntnisse im Marketing aneignen“, betont Prof. Dr. Martin Spreidler. „Um Synergien nutzen zu können, müssen sie sich aber auch mit der konventionellen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion auskennen.“

Schon länger an der Fakultät etabliert ist der Bachelorstudiengang Landwirtschaft, den man vor einigen Jahren um die Studienrichtung „Ökologische Landwirtschaft“ erweitert hat. Hier entscheiden sich die Studierenden allerdings nicht wie in Triesdorf nach dem zweiten, sondern erst nach dem dritten Semester, ob sie sich auf konventionelle oder ökologische Landwirtschaft spezialisieren wollen. Während die Studienrichtung Ökologische Landwirtschaft neben einem Praxissemester in einem ökologisch wirtschaftenden Betrieb acht fachspezifische Module umfasst, können die „konventionellen Landwirte“ im fünften Semester zwischen den Schwerpunkten Agrarökonomie, Tierische Erzeugung und Pflanzliche Erzeugung wählen. Leonhard Mayer aus Österreich, Student im sechsten Semester, hat sich für die konventionelle Landwirtschaft entschieden. Neben dem Praxisbezug schätze er besonders die familiäre Atmosphäre an der Hochschule und den Austausch mit anderen, erzählt der 23-Jährige, der unter der Woche eines der Studentenwohnheime in Freising nutzt. „Hier hat man die Möglichkeit, direkt in der



Der Einsatz von Drohnen in der Landwirtschaft ist für die Studierenden selbstverständlich.

Natur zu lernen, da man in drei Minuten Fußmarsch in den Feldern und Äckern ist.“

Bei dem Bachelorstudiengang „Management erneuerbare Energien“ schließlich handelt es sich laut Hochschule Weihenstephan-Triesdorf um einen der wenigen Studiengänge im Umfeld der erneuerbaren Energien mit technisch-wirtschaftlicher Ausrichtung. Dabei werden mit einem Anteil von etwa einem Drittel die technischen Grundlagen für eine Tätigkeit im Energieumfeld vermittelt, während die restlichen zwei Drittel vor allem energiewirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Fragestellungen vorbehalten sind. Wichtig zu wissen: Der Studiengang befasst sich mit allen erneuerbaren Energien.

Gute Berufschancen

Beruflich Fuß fassen können die Studierenden unter anderem im Klimaschutzmanagement sowie in der Energieberatung. Aber nicht nur dort: Die 22-jährige Levka Petersen zum Beispiel könnte sich vorstellen, später in der Projektierung erneuerbarer Energien zu arbeiten. Für den Studiengang „Management erneuerbarer Energien“ hat sie sich entschieden, weil sie von einem landwirtschaftlichen Betrieb in Norddeutschland stammt, auf dem erneuerbare Energien schon immer ein Thema gewesen sind – „und weil ich aktiv etwas gegen den Klimawandel tun möchte“, ergänzt die Studierende.

Auch bei den Masterstudiengängen gibt es einen „Neuzugang“. Die Rede ist vom bereits erwähnten Studiengang Agrarmanagement, an dem neben der Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme auch die Fakultäten Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung sowie Gartenbau und Le-

bensmitteltechnologie beteiligt sind. Ziel ist es, die Studierenden im Sinne der Nachhaltigkeit für die Optimierung bestehender Betriebe zu qualifizieren. Auch zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten im Agrarbereich sollen sie befähigt werden. Arbeitsmöglichkeiten tun sich in Führungspositionen bei Unternehmen, aber auch bei Behörden, in Forschungseinrichtungen oder Dienstleistungsbetrieben auf.

Eine Besonderheit ist der in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München angebotene Masterstudiengang Tiergesundheitsmanagement, der sich speziell an Tierärztinnen und Tierärzte richtet und, wie Prof. Dr. Spreidler hervorhebt, bundesweit der einzige Studiengang dieser Art ist.

Neben attraktiven Studienangeboten gibt es weitere gute Argumente dafür, sich an der Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme einzuschreiben. „Zum einen ist der Standort Freising-Weihenstephan, an dem sich unter anderem auch die Technische Universität München und verschiedene bayrische Landesanstalten befinden, sehr attraktiv und besitzt, vor den Toren Münchens gelegen, einen hohen Freizeitwert“, antwortet Prof. Dr. Spreidler. „Zum anderen verfügen wir über ein motiviertes und kompetentes Kollegium mit einigen Spezial-Professuren, etwa zum Thema Grünland, Futterbau und Biologie. Das kann nicht jeder Standort bieten.“ Das größte Anliegen der Fakultät aber sei es, das Studienangebot so zu gestalten, dass die Absolventinnen und Absolventen anschließend gute Berufschancen haben: „Und da treffen wir offensichtlich genau ins Schwarze. Bisher sind alle unsere Absolventinnen und Absolventen sehr gut untergekommen.“

Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Fakultät Nachhaltige Agrar- und Energiesysteme

Am Staudengarten 1
85354 Freising

Tel.: 08161 716402

ae@hswt.de

Fakultät Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung

Markgrafenstraße 16
91746 Weidenbach

Tel.: 09826 654131

lt@hswt.de

www.hswt.de